

Präsentation Pedibus-Kampagne



VCS Verkehrs-Club der Schweiz – Mobilität mit Zukunft

Der 1979 gegründete VCS Verkehrs-Club der Schweiz hat sich zum Ziel gesetzt, die nachhaltige Mobilität zu fördern – für eine höhere Lebensqualität, mehr Sicherheit im Strassenverkehr und zum Schutz der Umwelt. Er steht aufgrund seines Fachwissens in Mobilitätsfragen für innovative und zweckmässige Lösungen ein. Der VCS ist schweizweit in zahlreichen Projekten federführend und bietet seinen 100'000 Mitgliedern verschiedene Dienstleistungen (Magazin, Versicherungen, Beratung usw.).

Die Mobilität der Kinder ist eines der Kernthemen des VCS. Er engagiert sich mit Kampagnen für den Pedibus, den internationalen Tag «Zu Fuss zur Schule», Mobilitätskonzepten für Schulen und der Aktionswochen «Walk to school». Alle diese Engagements verbessern die Schulwegsicherheit, fördern die Gesundheit der Kinder, unterstützen eine ökologisch vertretbare Mobilität und begünstigen das Zusammenleben innerhalb der Wohnquartiere.

Was ist ein Pedibus?

Unter dem Pedibus versteht man ein Begleitkonzept, bei dem eine Gruppe 4- bis 8-jähriger Kinder in Begleitung eines Erwachsenen zur Schule gehen. Anders als bei einem Schulbus bestimmen die teilnehmenden Eltern die Route, die Haltestellen und den Fahrplan selbst. Sie begleiten den Pedibus auch selber, meist abwechselungsweise. Die Pedibus-Begleitpersonen sind von der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) gratis gegen Unfall- und Haftpflicht versichert.

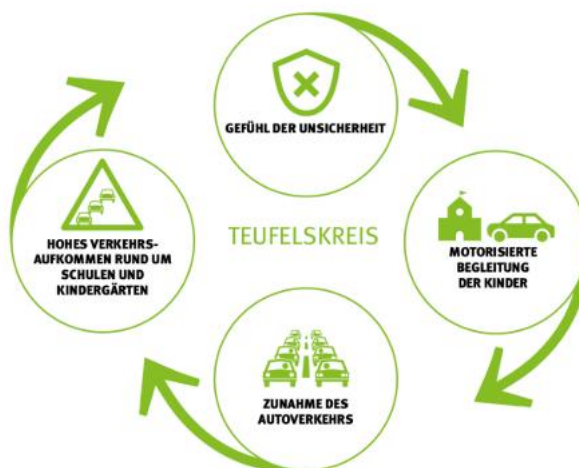
- Die **Route** wird von den Eltern festgelegt.
- Der **Fahrplan** gestaltet sich nach den Bedürfnissen der Familien und den Stundenplänen der Kinder.
- Bei den **Begleitpersonen**, die den Pedibus abwechselungsweise führen, handelt es sich meistens um Eltern, aber auch um Tagesmütter, Grosseltern, Senioren aus dem Quartier usw.
- Die **Haltestellen** sind mit Tafeln gekennzeichnet.
- Eine **Unfall- und Haftpflichtversicherung** wird gratis zur Verfügung gestellt.

Der Pedibus im Überblick

- 1500 offizielle Linien sowie Tausende inoffizieller Linien sind in den letzten 20 Jahren entstanden.
- 3000 Kinder und 1600 Begleitpersonen benützen einen Pedibus.
- 38 Minuten ist jedes Kind durchschnittlich pro Schultag zu Fuss unterwegs.
- 160 kg Kohlenstoffdioxid (CO₂) spart ein Kind pro Schuljahr auf einem 2 km langen, zu Fuss absolvierten Schulweg ein.
- 11 Mal pro Woche nimmt jedes teilnehmende Kind den Pedibus (im Durchschnitt).
- 8 Kinder pro Pedibus-Linie (im Durchschnitt).
- 5 Begleitpersonen pro Pedibus-Linie (im Durchschnitt).
- 10 Kilometer legt jedes teilnehmende Kind pro Woche zurück (im Durchschnitt).
- 1 Kilometer pro Wegstrecke (im Durchschnitt).

Die gesamtschweizerische und die kantonalen Pedibus-Koordinationsstellen stehen jenen Familien zur Verfügung, die sich ins Pedibus-Abenteuer stürzen wollen. Die Pedibus-Koordinationsstellen produzieren und vertreiben Informations- (Flyer, Website, Newsletter usw.) und Sicherheitsmaterial (Leuchtwesten, Leuchtdreiecke, Reflektoren usw.). Ausserdem organisieren sie Veranstaltungen und Aktionen zur Förderung des Pedibus und der nachhaltigen Mobilität oder nehmen an solchen teil (Quartierfeste, SlowUp, internationaler Tag «Zu Fuss zur Schule» usw.).

Herausforderungen der Kindermobilität



« Quelle : Naef 2017, angepasstes Schema der Weltgesundheitsorganisation WHO »

Initiativen wie der Pedibus wurden rund um den Globus entwickelt, um einer wenig kinderfreundlichen Verkehrswelt und ihren Folgen für die Gesundheit, die Sicherheit und die Umwelt zu begegnen.

Körperliche Betätigung auf dem Rückzug

Das Bundesamt für Statistik hat eine Abnahme der aktiven Mobilität¹ um 9 % zwischen 1994 und 2015 bei den 6- bis 9-Jährigen festgestellt (BFS, Mikrozensus Mobilität und Verkehr, 2015).

Der Rückgang der aktiven Mobilität und der Einfluss auf die Gesundheit der Kinder ist auch Gegenstand der Forschung. Laut einer Studie der Gesundheitsförderung Schweiz aus dem Jahr 2018 leidet durchschnittlich jedes sechste Kind unter Übergewicht oder Fettleibigkeit. Andere Studien weisen darauf hin, dass sich in der Schweiz 10 bis 20 % der Kinder im Alltag zu wenig bewegen, was ein erhebliches gesundheitspolitisches Problem darstellt (Kaufmann-Hayoz R et al., 2010).

Strassenverkehr: immer noch zu gefährlich

Das Bundesamt für Strassen (ASTRA) stellt fest, dass ein Drittel der Unfälle² mit Kinderbeteiligung auf dem Schulweg passiert. Laut bfu waren 80 % der schwer oder tödlich verunfallten Kinder zu Fuss oder mit dem Fahrrad unterwegs; 40 % dieser Unfälle passierten auf dem Schulweg. Diese Art von Unfall ist besonders häufig bei Kindern zwischen 6 und 7 Jahren. Im internationalen Vergleich hat die Schweiz in Sachen Sicherheit der Kinder im Strassenverkehr Nachholbedarf: Die Sterblichkeitsrate ist höher als in den EU-Ländern (bfu, sinus, 2018).

Laut einer im Auftrag des VCS vom LINK-Institut 2017 durchgeführten Studie halten 41 % der befragten Eltern den Schulweg für gefährlich. Dieses Unsicherheitsgefühl stellt den Hauptgrund dafür dar, dass die Eltern ihre Kinder auf dem Schulweg begleiten, allzu oft mit dem Auto. Diese Reaktion verstärkt das Unsicherheitsgefühl und das Risiko aufgrund des Mehrverkehrs rund um die Schulanlagen zusätzlich (siehe Abb. «Teufelskreis»).

Herausforderung Klima

Laut dem Bundesamt für Umwelt³ sind die Auswirkungen des Klimawandels in der Schweiz besonders stark spürbar. Seit Beginn der Messungen 1864 ist die Jahresmitteltemperatur um 2 °C gestiegen, doppelt so stark wie anderswo auf der Welt. Der Mensch verändert durch die Emission von Treibhausgasen zunehmend die Zusammensetzung der Atmosphäre. Bei der Verbrennung von Treibstoffen für Motorfahrzeuge wird CO₂ ausgestossen, das den natürlichen Treibhauseffekt verstärkt und zu einer Erwärmung der Erde führt. Zudem scheinen die Motorfahrzeuge auf kurzen Strecken besonders viel Treibstoff zu verbrauchen, beispielsweise auf dem Weg von zu Hause zur Schule.

¹ Unter aktiver Mobilität versteht man jene Fortbewegungsarten, bei denen sich das Individuum selbst bewegt (Gehen, Rad oder Rollbrett fahren usw.).

² Gemäss Angaben des ASTRA sind 2018 elf Kinder im Strassenverkehr gestorben, 172 wurden schwer verletzt.

³ Schweizerische Eidgenossenschaft, Klima: Das Wichtigste in Kürze, 2019.

Mit der Ratifizierung des Übereinkommens von Paris hat sich die Schweiz verpflichtet, die Treibhausgasemissionen bis 2030 um die Hälfte gegenüber 1990 zu reduzieren. Das Ziel, die CO₂-Emissionen bis 2020 um 20 % zu senken, wird aber wahrscheinlich nicht erreicht. Es braucht deshalb neue partnerschaftliche Massnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen.

Lösungsansatz Pedibus

Der Pedibus stellt eine ausgezeichnete Alternative zur Befriedigung der Mobilitätsbedürfnisse unserer Kinder dar.

Körperliche Betätigung und Gesundheit

Mit einem Pedibus lässt sich der Rückgang der aktiven Mobilität effizient bekämpfen. Wenn Kinder jeden Morgen den Pedibus benützen, wird die regelmässige körperliche Betätigung gefördert und Wege zu Fuss zurückzulegen wird zur Gewohnheit.

Pedibus-Kinder sind pro Schultag durchschnittlich 38 Minuten zu Fuss unterwegs. Dies entspricht der Hälfte dessen, was die Weltgesundheitsorganisation als tägliche körperliche Betätigung empfiehlt. Mit dem Pedibus lassen sich Übergewicht und Fettleibigkeit optimal bekämpfen bzw. vorbeugen. Kinder, die ihren Schulweg tagtäglich aktiv bewegt zurücklegen, verbrennen zwischen 6640 und 8840 Kilokalorien pro Jahr, was einem Gewichtsverlust von 1 bis 1,5 Kilo entspricht (Heelan et al., 2005: 347).

Mit dem Pedibus lassen sich schon in jungen Jahren sinnvolle Gewohnheiten festigen und auch Freizeitwege zu Fuss zurückzulegen kann so zur Selbstverständlichkeit werden.

Sicherheit und Selbstständigkeit

Mit dem Pedibus-Konzept kann man dem Unsicherheitsgefühl entgegenwirken, das die Eltern ihre Kinder mit dem Auto zur Schule bringen lässt und den Mehrverkehr rund um die Schulanlagen fördert. Gemäss einer vom LINK-Institut durchgeführten Studie⁴ **sind 70 % der Westschweizer Eltern überzeugt, dass der Pedibus die Sicherheit auf dem Schulweg erhöht.**

Dank der Begleitung durch eine erwachsene Person und der Integration in eine Gruppe Gleichaltriger bewegen sich die Kinder auf dem Schulweg sicher. Dies fördert zugleich die Entwicklung ihrer Selbstständigkeit und das Verinnerlichen der Verkehrsregeln. Die Kinder können sich mit dem Pedibus sichere Verhaltensweisen aneignen, ohne überbehütet zu sein. Er verhilft den Kindern im öffentlichen Raum überdies zu einer besseren Sichtbarkeit, was die Berücksichtigung ihrer Bedürfnisse fördert.

⁴ VCS, Der Pedibus in der Schweiz, 2017.

Nicht zuletzt bietet der Pedibus eine angemessene Alternative zur individuellen Begleitung der Kinder. Er trägt zur Reduktion des Verkehrsaufkommens infolge «Elterntaxis» bei, verringert die Anzahl in Schulpnähe verkehrender Autos und senkt das Unfallrisiko.

Umwelt

Der Pedibus ist einer der innovativen partnerschaftlichen Lösungsansätze, die zum Erreichen der Klimaziele des Übereinkommens von Paris beitragen.

Mit dem Pedibus lassen sich die bei der Begleitung der Kinder mit dem Auto verursachten CO₂-Emissionen vermindern. Gerade auf kurzen Distanzen ist der Treibstoffverbrauch besonders hoch. Eine Studie hat errechnet, dass bei einem zwei Kilometer langen Schulweg, der an 200 Schultagen pro Jahr zu Fuss statt mit dem Auto zurückgelegt wird, pro Kind fast 160 Kilogramm weniger CO₂ in die Atmosphäre gelangen (Regli et al., 2010: 7).

Der Pedibus wirkt sich stark auf das Mobilitätsverhalten ganzer Familien aus. In einer Erhebung⁵ äusserten 46 % der befragten Eltern, sie hätten infolge dieser Kampagne ihr Verhalten in Richtung einer nachhaltigeren Mobilität angepasst. Der Pedibus und die damit verbundenen Sensibilisierungskampagnen beschränken sich folglich nicht auf die Schaffung neuer Linien, sondern führen zur Entwicklung von nachhaltigeren Mobilitätsmustern. Der Schulweg mit dem Pedibus ist auch ein Mittel, die Jüngsten auf ein umweltschonendes Mobilitätsverhalten einzustimmen.

Mehr Zeit für die Eltern, zusätzliche soziale Kontakte

Für die Eltern ist der Pedibus eine attraktive Lösung, weil er den Umgang mit den bisweilen stark einschränkenden Stundenplänen erleichtert. Die Begleitung der Kinder auf dem Schulweg wird aufgeteilt, die Eltern gewinnen damit nicht nur Zeit, sondern kommen auch zu mehr sozialen Kontakten und können ihre Solidarität zeigen. Die Kinder ihrerseits gehen den Schulweg zusammen mit ihren Schulkameradinnen und -kameraden und fühlen sich wohl dabei.

Bekanntheitsgrad und Zufriedenheit

In der Romandie ist der Pedibus **bestens bekannt (96 %)**⁶ und die **Zufriedenheit mit dem Angebot ist sehr hoch (96 %)**⁷. Die Erfolgsgeschichte des Pedibus in den vergangenen 20 Jahren zeigt, dass es sich um einen Ansatz handelt, der den Bedürfnissen der Eltern entspricht. Die Kinder bewegen sich damit sicher durch den Strassenverkehr und werden selbständiger.

⁵ VCS, Der Pedibus in der Schweiz, 2017.

⁶ Im Tessin, wo die Kampagne erst später anlied, beträgt der Bekanntheitsgrad 81 Prozent, in der Deutschschweiz 28 Prozent.

⁷ VCS, Der Pedibus in der Schweiz, 2017

Wie der Pedibus entstand

1991 entwickelte der Australier David Engwitsch das Begleitkonzept «walking bus» für zu Fuss zurückgelegte Schulwege. Das innovative Konzept verbreitete sich innerhalb weniger Jahre in vielen englischsprachigen und später in weiteren Ländern, darunter in Deutschland, Österreich und Frankreich. Das Angebot trägt verschiedene Bezeichnungen: *walking bus*, *walking school bus*, *Schulwegbegleitung*, *autobus terrestres*, *Trottibus*, *Carapatte* usw. In der Schweiz ist meistens vom *Pedibus* die Rede.

Hierzulande tauchte das Konzept 1999 zum ersten Mal auf; die Anregung dazu gab eine Elterngruppe aus dem Lausanner Fleurettes-Quartier. Ab 2002 dehnte der VCS die Pedibus-Kampagne auf die ganze Schweiz aus.

Um die Schaffung neuer Pedibus-Linien zu unterstützen, schuf der VCS ab 2004 kantonale Koordinationsstellen und baute dieses System weiter aus. Sie beraten die Eltern, organisieren Informationsanlässe und vertreiben Informations- und Sicherheitsmaterial. Damit sind regionale Dynamik und Präsenz vor Ort sichergestellt.

Inzwischen vereint das partizipative Projekt Tausende Kinder auf Hunderten offiziellen und zahlreichen inoffiziellen Linien.

Pedibus-Koordinationsstellen und Partner

Die Pedibus-Kampagne wird von einer gesamtschweizerischen und sechs kantonalen Koordinationsstellen (Freiburg, Genf, Jura, Tessin, Waadt und Wallis) geführt.

Die gesamtschweizerische Koordination erarbeitet den Aktionsplan und die gemeinsame Kommunikationsstrategie, hält Informations- und Sicherheitsmaterial bereit und unterstützt die kantonalen Koordinationsstellen. Diese sorgen für die Dynamik in den Regionen und sind vor Ort präsent, unterstützen die Einführung neuer Linien, beraten die Eltern, verteilen das Pedibus-Material, organisieren Informationsveranstaltungen und kümmern sich um diverse Förderprojekte.

Dreimal pro Jahr findet in Bern ein Treffen zum Informationsaustausch und Festlegen der gemeinsamen Ziele statt. Dazwischen arbeiten die Koordinationsstellen regelmässig zusammen und unterstützen sich gegenseitig bei den laufenden Projekten.



Der Pedibus verfügt über ein weit verzweigtes Netz von Unterstützungspartnern. Die schweizweite Koordinationsstelle ist im Kontakt mit den Bundesbehörden, die kantonalen Koordinationsstellen sprechen sich mit den Partnern vor Ort ab, ihren wichtigsten Informationsträgern.

Auf Bundesebene fungieren der Fonds für Verkehrssicherheit, die bfu und Gesundheitsförderung Schweiz als Hauptpartner. Das Partnernetz der kantonalen Koordinationsstellen umfasst kantonale Dienststellen, Gemeinden, Polizei, Elternverbände und weitere lokale Organisationen. Alle kantonalen Koordinationsstellen organisieren ausserdem einmal pro Jahr ein Treffen ihrer Partner, um sich über Bewährtes auszutauschen, Prioritäten zu setzen und die Eckpunkte der Kampagnen festzulegen. Für das reibungslose Funktionieren des Pedibus spielen alle Kampagnenpartner eine wesentliche Rolle.

Kontaktstellen

Gesamtschweizerische Koordination

Romandie und Tessin

ATE Association transports et
environnement
Bureau romand
Rue des Gares 9
1201 Genf
+41 22 734 70 44
Coordination.pedibus@ate.ch

Deutschschweiz

VCS Verkehrs-Club der Schweiz
Aarberggasse 61
Postfach
3001 Bern
+41 31 328 58 46
pedibus@verkehrsclub.ch

Kantonale Koordinationsstellen

Pedibus Freiburg

Lyane Wieland
Impasse des Saules 19
1724 Le Mouret
+41 76 430 05 58
fribourg@pedibus.ch

Pedibus Wallis

Jannick Badoux
Chemin de Boton 112
1880 Bex
+41 76 690 51 68
valais@pedibus.ch

Pedibus Genf

Anne Thorel-Rueggsegger
Postfach 708
1211 Genf 13
+41 22 344 22 55
geneve@pedibus.ch
www.pedibus-geneve.ch

Pedibus Waadt

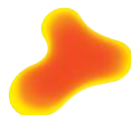
Gwennaël Bolomey
Rue de la Barre 6
1005 Lausanne
+41 76 330 83 58
vaud@pedibus.ch

Pedibus Tessin

Caterina Bassoli
Via San Felice 14 A
6833 Vacallo
+41 76 801 16 51
ticino@pedibus.ch

Pedibus Jura

Stéphanie Mertenat Eicher
Rue de l'Avenir 23
2800 Delsberg
+41 32 544 16 13
jura@pedibus.ch
www.fondationo2.ch



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera